

Schwerpunkt YPAC

Alpenkonvention
2012: Die Jugend
hat das Wort

Energiezukunft Das Liechtensteinische Gymnasium fungiert einmal mehr als Gastgeber für das Jugendparlament zur Alpenkonvention.

VON WALTER DE MEIJER

Ganz im Zeichen der Zukunft und der zu bewältigenden Energieressourcen-Problematik steht die inzwischen siebte Ausgabe des Jugendparlaments zur Alpenkonvention. Eine Woche lang erörtern und diskutieren Jugendliche aus Liechtenstein, Österreich, Deutschland, Frankreich, der Schweiz, aus Italien und Slowenien mögliche Lösungsansätze und Visionen darüber, wie die energiesparende Zukunft aussehen könnte.

Aktuelle Schwerpunkte

Gastgeber und Organisator ist das Liechtensteinische Gymnasium in Zusammenarbeit mit der CIPRA International und unterstützt von verschiedenen Institutionen, dem Land Liechtenstein und der Gemeinde Vaduz. Das Jugendparlament hat bereits Tradition: Das Akademische Gymnasium Innsbruck hat im Jahr 2006 die Idee eines Jugendparlaments zur Alpenkonvention mit einem speziell die Alpenthematik betreffenden Schwerpunkt ins Leben gerufen. Dieses Forum soll 16- bis 19-jährigen Jugendlichen aus den Mitgliedsstaaten der Alpenkonvention die Möglichkeit zum Meinungs austausch geben und ihnen ein Forum bieten, an Lösungsansätzen für Probleme der

«Es ist wunderbar, wenn Jugendliche Rahmenbedingungen für eine schöne Zukunft mitgestalten.»

EUGEN NÄGELE
DIREKTOR GYMNASIUM

Bergregionen zu arbeiten. Die Schulen, welche an diesem Projekt teilnehmen, kommen alle aus Vertragsstaaten der Alpenkonvention und liegen daher im Alpenraum. Dies sind mit Ausnahme des Fürstentums Monaco: Sonthofen und Rosenheim für Deutschland, Chamonix für Frankreich, Meran und Bassano del Grappa für Italien, Vaduz für Liechtenstein, Innsbruck für Österreich, Trogen für die Schweiz und Maribor und Kamnik für Slowenien. Der Schuldirektor Eugen Nägele begrüßte die internationalen Gäste aufs Herzlichste - und freut sich jetzt schon, so betonte er gestern in seiner Ansprache - auf die Ergebnisse dieses Kongresses.

Tolles Engagement

Ministerin Renate Müssner fand ebenfalls motivierende Worte für die Delegationen: «Die UNO hat das Jahr 2012 zum Jahr der nachhaltigen Energie ausgerufen. Die Session des Jugendparlamentes der Alpenkonvention ist ein bemerkenswerter Beitrag dazu», erklärte Regierungsrätin Renate Müssner in ihrer engagierten Eröffnungsansprache. Energiesparen im öffentlichen und privaten Sektor gehöre zu den entscheidenden Fragen für die Zukunft der Erde und damit auch für Liechtenstein. Dominik Sigrist, seines Zeichens CIPRA-Präsident meinte, dass - wenn man das Thema «Energie» ins Zentrum des Interesses stelle, man auch folgenden Generationen etwas Wertvolles tut. Abschliessend meinte dieser: «Ich gratuliere der internationalen Jugend für ihr beispielloses Engagement hier in Liechtenstein - ich wünsche euch viel Erfolg.»



Ministerin Renate Müssner mit den Veranstaltungspräsidenten (v. l.) Moritz Schwarz, Abuzar Erdogan und Judith Hasler. Ihnen oblagen Begrüssung und Eröffnungsansprachen. (Foto: ZVG)



Tolle Session anlässlich der Eröffnungsfeier in der Aula des Gymnasiums Vaduz: Die Schulformation spielte gleich zwei Mal auf und erntete viel Applaus von den etwa 120 anwesenden Festgästen. (Foto: Walter de Meijer)

«Volksblatt»-Serie: Jugendparlament der Alpenkonvention tagt in LiechtensteinJugendliche suchten am ersten Tag des YPAC nach
Lösungen für die private Energieeinsparung

Zusammenkunft Am ersten Tag des Jugendparlamentes der Alpenkonvention entwarfen Jugendliche Lösungsvorschläge für die Verminderung des privaten Energiekonsums. Der internationale Anlass bringt junge Menschen aus allen Alpenländern zusammen.

VON NORA WENT*

30 Jugendliche aus allen Alpenländern beschäftigten sich gestern im Rahmen des Jugendparlamentes der Alpenkonvention (YPAC) im Liechtensteiner Landtagsgebäude mit der Frage, wie man in privaten Bereichen Leute dazu animieren kann, den eigenen Energiekonsum zu verringern. «Energie sparen ist so einfach, dass die Leute sich dessen oft nicht richtig bewusst sind», so der slowenische Delegierte Gregor Anicic. Energie sparen müsse zuerst vermittelt werden und in die Erziehung einfließen, damit es nicht als Hürde angesehen, sondern als selbstverständlich wahrgenommen wird.

Kleine Ansätze, grosse Wirkung

Das Wissen um die zunehmende Problematik unseres Energiekonsums dringt häufig nicht bis zu den Leuten durch. Daher müsse man die Menschen darauf aufmerksam machen und ihnen auch Lösungsansätze aufzeigen, wie unser privater Energiekonsum einzudämmen ist.

Das sagen Jugendliche zum Thema Energiesparen

«Ich denke, dass der Planet sein eigenes Leben hat und das müssen wir respektieren.»

CARLOTTA MARIA BAGGIO
MERAN (ITALIEN)



«Wir beziehen viel Energie aus nicht erneuerbaren Quellen und wir sollten immer im Hinterkopf haben, dass diese Ressourcen endlich sind.»

DENIS HORVAT,
MARIBOR (SLOWENIEN)



«Es ist sehr wichtig, Energie zu sparen. Jeder sollte etwas gegen Energieverschwendung tun.»

STEFANIE KUISLE
SONTHOFEN (DEUTSCHLAND)

Vor allem der Einstieg in solch ein energiebewusstes Leben sei hart, stellten die Jugendlichen fest. Aber auch kleine Veränderungen können

einen grossen Effekt erzielen. Daher kamen die Jugendlichen auch zu dem Vorschlag, die Heizung einfach um beispielsweise zwei Grad Celsius

zu senken, wodurch auf das gesamte Jahr bezogen viel Energie eingespart werden kann. Eltern sollten sich verpflichtet fühlen, ihren Kindern von

klein auf energiesparende Massnahmen vor Augen zu führen, lautete der Tenor. Damit würden Energiesparmassnahmen nicht als Hürde, sondern als selbstverständlich angesehen werden.

* Nora Went nimmt für die österreichische Delegation am YPAC teil.

ÜBER DIE YPAC

Das Jugendparlament der Alpenkonvention (YPAC) wurde 2006 erstmals vom Akademischen Gymnasium Innsbruck ins Leben gerufen und findet seither jedes Jahr in einem anderen Alpenland statt. Organisiert wird das YPAC dieses Jahr vom Gymnasium Liechtenstein und von der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA mit Sitz in Schaan.

Weitere Informationen finden Interessierte auf den Internetseiten www.ypac.eu und auf www.cipra.org.